

Vor 70 Jahren war Ziegelbach Kriegsschauplatz

Was in deutschem Namen in die Welt getragen wurde, davon sollten die Ziegelbacher am 27. April 1945 noch eine leise Vorstellung bekommen.

Die noch vorhandenen Wehrmachts- und SS-Verbände im Südwesten hatten Befehl, den Vormarsch der französischen Truppen zu behindern. Größtenteils jugendliche, indoktrinierte Soldaten aus allen Teilen des Reiches mussten den Verzweiflungskampf ohne schwere Waffen antreten. Deserteure wurden, wie in Diepoldshofen und auf dem Ziegelbacher Greut geschehen, auf der Stelle erschossen.

Die Stadt Waldsee galt, strategisch wichtig, als das Tor zum Allgäu. Beherzte Bürger erreichten es dort, dass die deutschen Verbände ihre Verteidigungslinien am Dienstag, den 24. April nördlich der Stadt räumten und sich weiter zurückzogen. So wurde Ziegelbach zur neuen Verteidigungslinie bestimmt. Die Haid bot eine gute Sicht auf den Feind und das nahe Greut ermöglichte einen geschützten Rückzug. In Ziegelbach war zuvor schon Militär einquartiert gewesen und viele Soldaten kamen auf ihrem Rückzug in Richtung Alpen durch das sonst so ruhige Dorf. Auch Teile der russischen Befreiungsarmee mit General Wlassow stationierten von Freitag, den 20. bis Montag, den 23. April in Ziegelbach.

Ebenfalls am Montag, den 23. April überließ eine SS-Wachmannschaft ca. 700 KZ Häftlinge beim Schwarzen Kreuz nahe Wurzach ihrem Schicksal. Diese hatten das "Unternehmen Wüste" überlebt, bei dem ca. 30.000 Zwangsarbeiter unter schlimmsten Bedingungen in Lagern am Albtrauf aus Ölschiefer Öl gewinnen mussten. Diese versteckten sich nun im Ried und auch in Ziegelbach bei den Bauern.

Die französischen Truppen befreiten am Dienstag, den 24. April Waldsee und rückten wegen Treibstoffmangel erst am Donnerstag, den 26. April gegen Ziegelbach vor. Nachdem sie vom Haidgauer Bahnhof aus beschossen wurden zogen sie sich wieder zurück und terrorisierten die Bewohner in Haidgau bei der Suche nach deutschen Soldaten. Am Abend des 26. April hat ein deutscher Stoßtrupp einen französischen Panzer in Waldsee abgeschossen. Daraufhin bestrichen französische Panzerhaubitzen Ziegelbach von Waldsee aus mit Sprenggranaten, die jedoch wenig Schaden anrichteten. Am Freitag, den 27. April um 12:00 Uhr griffen dann ca. 20 französische Panzer über Ehrensberg und Haidgau die deutschen Stellungen am Haidgauer Bahnhof und in Ziegelbach an. Es kam zu heftigem Schusswechsel. Zur Verteidigung waren noch zusätzlich ca. 150 Mann vom Volksturm aus Leutkirch um Ziegelbach stationiert. Durch Panzerbeschuss mit Phosphorgranaten fielen 2 Wohngebäude, 16 Wohn- und Ökonomiegebäude mit dem Gasthof Adler in Schutt und Asche. Das Schul- und Rathaus ging wegen Brandüberschlag verloren. Die Bewohner verschanzten sich in den Kellern. Das Vieh brüllte in

den Ställen. Es entstand ein heftiger Feuersturm. Einige deutsche Soldaten sind gefallen. Auf der Haid wurden zwei schutzsuchende Frauen auf freiem Feld erschossen. 120 Rinder, 18 Pferde und sonstige Tiere verbrannten. Die deutschen Truppen zogen sich über das Greut zurück. Erst nachdem sich die versteckt gehaltenen KZ-Häftlinge für die Dorfbewohner bei den französischen Truppen einsetzen durfte gelöscht werden. Zwei mutige Frauen hissten am Abend eine von den Franzosen geforderte weiße Fahne auf dem Kirchturm und mussten dafür fast mit ihrem Leben bezahlen, da deutsche Soldaten zurückkehrten und nach den Besagten fahndeten. Am Samstag, den 28. April waren die deutschen Truppen weiter ins Allgäu zurückgewichen und die französischen Truppen konnten Ziegelbach endgültig von der Naziherrschaft befreien.

